

Jochen Köhnke,
Dezernent für Aussiedler-, Flüchtlings- und Asylbewerberangelegenheiten
der Stadt Münster,
Vorsitzender der Regiegruppe des INTERREG-Projektes „Zuwanderer integrieren!“

„Zuwanderer integrieren – und dann?“, das war der Titel der Auftaktveranstaltung unseres INTERREG-III A Projektes. Schon nach vier Monaten stand der Kurztitel des Projektes fest: „Zuwanderer integrieren!“. Dieser Paradigmenwechsel kennzeichnet prägnant den Verlauf und die Entwicklung der geleisteten Projektarbeit.

Natürlich standen am Anfang die grundsätzliche kommunale Integrationsnotwendigkeit und Integrationspraxis im Mittelpunkt. Natürlich war allen bewusst, dass seit Jahren und Jahrzehnten in beiden Ländern in diesem Bereich erfolgreich gearbeitet wird.



Die nachlassenden Integrationspotenziale, beispielsweise am Arbeitsmarkt, machten aber eine Neuorientierung erforderlich;

in Richtung auf

- zu aktualisierende Indikatoren,
- eine Erweiterung der Netzwerke,
- eine Einbindung der Betroffenenvertretung,
- neue Integrationsfelder, wie beispielsweise das Thema Wohnen
- eine neue verbindliche Umsetzungsform, heiße sie Potenzialanamnese und Integrationsvertrag oder intake en trajekt.
- Veränderte Rahmenbedingungen, die eine Bündelung nationaler Mittel möglich machten und erst die Voraussetzung schafften für
- eine outputorientierte Finanzierung
- Genderaspekte

Wir haben entsprechende weiterführende Wege und Antworten und auch erste Ergebnisse gefunden und entwickelt, zum Nutzen der Menschen, die zu uns kommen und derjenigen, die hier leben.

Im Feld „Migration und Integration“ reicht es nicht, innovativ zu sein und zu wissen, wie etwas geht oder gehen könnte. Unsere seit Anfang 2006 gestellte Aufgabe war es daher, die erreichten Ergebnisse, die außerordentlich erfolgreich waren, zu evaluieren und an der Implementierung in die Integrationspraxis in Münster zu arbeiten, in Twente geschah dies unter Federführung des Bildungsträgers ROC van Twente in der dortigen Bildungsarbeit mit und in verschiedenen niederländischen Städten. In Münster sind wir sehr froh, dass die erreichten Ergebnisse durch die Wohlfahrtsverbände in der Praxisarbeit unter Begleitung eines Coachings übernommen wurden.

Wir sind darüber sehr froh und wollen nun zur aktuellen kommunalen, bundesweiten, reichs(rijks-)weiten und europaweiten Diskussionen zum Thema Integration einen substanziellen Beitrag und eine erfolgsversprechende Fortführung bewährter Arbeit mit neuen und erweiterten Mitteln und Feldern präsentieren.

Die nachfolgenden Projektdokumentationen stellen die Ergebnisse nach gut drei Jahren Projektarbeit und wissenschaftlicher Begleitarbeit dar.

All dies war nur möglich durch die engagierte Beteiligung von verantwortlichen Akteuren, auf verschiedenen Ebenen von Politik und Verwaltung in beiden Ländern, in beiden Städten, in Stadtteilen, in besonderen Integrationsfeldern. Ohne ihre aktive Beteiligung, ohne ihre konstruktive Innovation und ihre weiterführende Kritik, ohne das Wohlwollen und letztendlich ohne eine betroffene Begeisterung für die Sache und das Thema hätte sich das Projekt nicht konstituieren können, wären Entwicklungen und erste Ergebnisse nicht sichtbar gewesen.

Nicht denkbar gewesen wäre die Projektarbeit ohne die Kooperation mit und Unterstützung von Partnern im ehrenamtlichen Bereich.

Ihnen allen einen herzlichen Dank!

Die Partizipation von Betroffenenvertretern war zentraler, initiativer und tragender Teil der Arbeit; ein ganz besonderer Dank an die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland sowie den Ausländerbeirat der Stadt Münster mit seinem Vorsitzenden Spyros Marinos.

Hervorheben möchte ich die besonders gute Zusammenarbeit mit den niederländischen Kollegen. In der Gemeinde Enschede war dies Herr Wethouder Joop Hassink mit den zuständigen Mitarbeitern der Verwaltung, beim ROC van Twente Herr Direktor Jan van Schilt mit seinem Mitarbeiterstab.

Danken möchte ich besonders den wissenschaftlichen Begleitern beider Universitäten und insbesondere auch den Mitarbeitern der EUREGIO, die durchgängig verlässliche und konstruktive Projektbegleiter waren.

Das Land Nordrhein-Westfalen, das durch das zuständige Fachministerium die Patenschaft für die Projektarbeit übernommen hat, war ein steter starker, souveräner und verbindlicher Begleiter, auch dafür herzlichen Dank.

Abschließend möchte ich sehr herzlich Herrn Stephan Nover danken, dem Geschäftsführer der Projektarbeit. Durch seine effektive, kreative und (inzwischen auch zweisprachig) kommunikative Koordinierungsarbeit des gesamten Projektes konnten die verschiedenen Elemente zusammen wachsen und sind nunmehr zu einem neuen Ergebnis geworden, sie sind mehr als die Summe ihrer Teile.

Ich wünsche und hoffe, dass die folgenden Beiträge dieser zusammenfassenden Projektdokumentation bei der konkreten Umsetzung des herausfordernden Themas „Zuwandererintegration“ hilfreich und weiterführend sind.

Lassen Sie uns daran arbeiten, die bestehenden Potenziale aufzuspüren, zu verbinden und somit das „Schiff Integration“ sicher und kräftig in unseren Stadtgesellschaften zu steuern.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Köhnke', with a stylized flourish at the end.

Jochen Köhnke

